

INITIATIVE BUNTE WIESE

<https://www.buntewiese-tuebingen.de>

Die Initiative Bunte Wiese wird 10 Jahre alt. Gegründet wurde sie 2010 anlässlich der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011–2020 in Deutschland. Ziel ist es, möglichst viele Menschen für den Schutz und den Erhalt der Biodiversität zu begeistern. Am Ende des Jahrzehnts sollten mehr Menschen wissen, was biologische Vielfalt ist, warum wir sie brauchen und wie jeder etwas dazu beitragen kann, sie zu erhalten. Das Besondere der Initiative waren die wissenschaftlichen Arbeiten z.B. zur Bedeutung der verschiedenen Mahdformen auf Blühwiesen.

Auch 10 Jahre später ist noch viel zu tun. Der Vortrag von Dr. Philipp Unterwiesing von der Initiative Bunte Wiese war im März 2018 der Startschuss für unser Projekt „Kerpen blüht auf“. Unsere erste Projektphase ist zwar im Mai 2020 ausgelaufen, aber in 2021 geht es weiter. Den Bericht zur ersten Phase können Sie einsehen unter <https://bund-rhein-erft.de/kerpen-blueht-auf/>

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Ortsgruppe Kerpen
bund.kerpen@bund.net

BUND Kreisgruppe REK
<https://bund-rhein-erft.de>

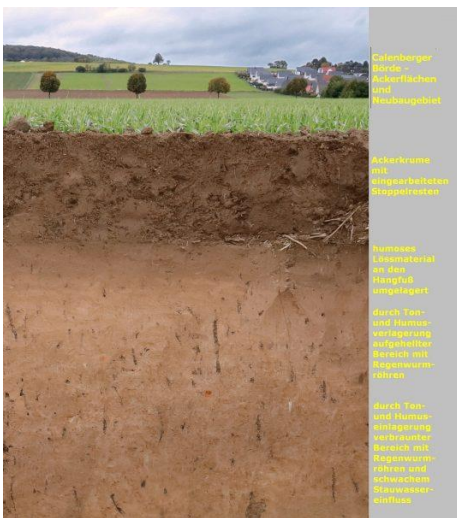
<https://bund-rhein-erft.de/kerpen/rundbriefe/>

Liebe Leser*innen,
für die Weiterleitung bzw. Weitergabe unseres Rundbriefes sind wir sehr dankbar!
Mit freundlichen Grüßen
Ihre BUND Ortsgruppe Kerpen
Kerpen, 29.12.2020

Rundbrief_33_2020

„If you preserve the soil, you will likely preserve the whole ecosystem.“

(Science, 11.12.2020, p. 6522)



Chernoboser
Parabraunerde
mit
aufgelagerten
Humusstoffen

Auflagehumus
mit
aufgelagerten
Humusstoffen

Humus
einlagert
er
das
Haupt
ungelagert

durch Ton-
und Humus-
verlagerung
aufgehellen
Bereich mit
Regenwurm-
röhren

durch Ton-
und Humus-
einlagerung
aufgehellen
Bereich mit
Regenwurm-
röhren, mit
schwachen
Stauwasser-
einfluss

Nicht nur der Verlust an Arten oberhalb der Bodenoberfläche ist dramatisch, die biologische Vielfalt im Boden ist nur zum Teil erforscht und leidet unter zahlreichen menschengemachten Eingriffen. In Zeiten der Klimakrise ist die Biodiversität im Boden ein Schatz, den es zu erhalten gilt. Angesichts unserer Zerstörung von Flächen ein Appell, der bisher weitgehend ins Leere ging. Im nächsten Jahr ist der Lössboden Boden des Jahres 2021.

<https://boden-des-jahres.de/>

Bild links: Parabraunerde aus umgelagertem Lössmaterial mit aufgehelltem Bereich durch Ton- und Humusverlagerung und verbrauchtem Bereich durch Ton- und Humuseinwaschung, zahlreichen Regenwurmgehängen und einzelnen Ziegelbröckchen, schwach durch Stauwasser beeinflusst – © Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe

Angesichts der Zerstörung dieses kostbaren Bodens in unserer Region sei hier ein Satz zitiert: „Doch ein Lössboden ist empfindlich. Das

Material wurde einst vom Wind gebracht, es kann also auch wieder davongetragen und ebenso leicht vom Wasser weggespült werden. Weil sich Lössboden ohne eine neue Eiszeit nicht wieder bilden kann, müssen wir ihn erhalten. Der beste Schutz gegen Erosion ist eine ganzjährige Pflanzendecke und möglichst viele Hecken und Bäume.“ Wer unsere ausgeräumte Feldflur kennt, weiß, dass auf weiten Strecken kaum ein Baum oder Strauch zu sehen ist.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/loessboden-ist-boden-des-jahres-2021>



Bild oben: Boden des Jahres 2021: Lössboden
Quelle: BGR Hannover

Transkontinentale Biomassepartnerschaft Namibia - Hamburg

Entwicklung eines Biomasse Industrieparks (BIP) in Namibia

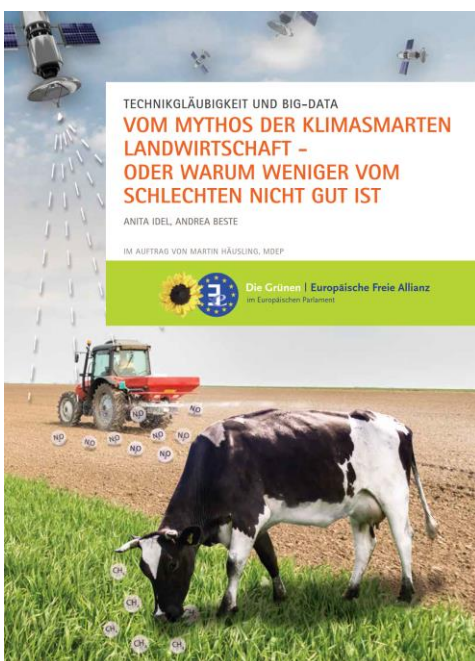
Keine Verbrennung von Buschholz aus Namibia in Hamburger Kraftwerken!

Quelle des übernommenen Textes:

<https://www.robinwood.de/pressemitteilungen/keine-verbrennung-von-buschholz-aus-namibia-hamburger-kraftwerken>

**„Breiter Protest aus der Zivilgesellschaft gegen das Vorhaben der Hamburger Umweltbehörde, Steinkohle durch importiertes Buschholz zu ersetzen
08. Oktober 2020
Gemeinsame Pressemitteilung**

In einer gemeinsamen Stellungnahme sprechen sich Organisationen der Zivilgesellschaft und Wissenschaftler*innen gegen Pläne aus, Hamburger Kraftwerke wie das Heizkraftwerk Tiefstack mit Buschholz aus Namibia zu befeuern. Im Mai 2020 war ein „Memorandum of Understanding“ bekannt geworden, wonach die Hamburger Umweltbehörde (BUKEA) und die Wärme Hamburg GmbH ein entsprechendes Vorhaben prüfen. Die Unterzeichner*innen lehnen dieses von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vorangetriebene Projekt einer „Transkontinentalen Biomassepartnerschaft Namibia -Hamburg“ entschieden ab. Mit dem 2013 erstrittenen Volksentscheid zum Rückkauf der Energienetze wurde der Hamburger Senat darauf verpflichtet, **das Ziel einer „sozial gerechten, klimaverträglichen und demokratisch kontrollierten Energieversorgung aus erneuerbaren Energien“ zu verfolgen.** Die beabsichtigte Verbrennung von Buschholz aus Namibia steht eindeutig in Widerspruch zu diesem Ziel. Wegen des langen Transportweges und vor allem wegen Veränderungen der Landnutzung in Namibia wäre diese Form der Energieversorgung **nicht klimaverträglich.** Das geplante Projekt ist auch **nicht sozial gerecht, da** der weitaus größte Teil der Wertschöpfung außerhalb Namibias stattfinden würde. Infolge einer Industrialisierung der Buschholz-Ernte würden zahlreiche Arbeitsplätze vernichtet. Profitieren würden in erster Linie Konzerne im globalen Norden, indem sie Maschinen und Transportfahrzeuge verkaufen und sich mit Rohstoffen versorgen könnten. Eine öffentliche und ergebnisoffene Debatte über das Vorhaben in Hamburg findet bislang nicht statt; es mangelt an Transparenz und **demokratischer Kontrolle.**“



Vom Mythos der klimasmarten Landwirtschaft – oder warum weniger vom Schlechten nicht gut ist

Quelle:

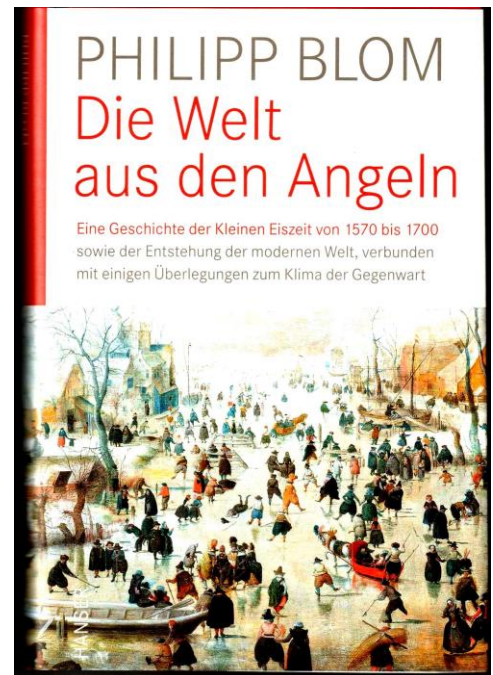
https://www.martin-haeusling.eu/images/Klimaschutz_kleiner_RZ_copi.pdf

Martin Häusling, grüner EU-Abgeordneter, ist einer der wenigen, die konsequent für einen Systemwandel in der Landwirtschaft kämpfen. Äußerst lesenswert die von ihm beauftragte Studie, zeigt sie doch, wie weit die Bundesregierung und insbesondere Frau Klöckner von der Erkenntnis entfernt sind, dass ihr Kaum-Handeln und wortreiches Ankündigungsgeklingel wirklich den dringend benötigte hin zu mehr Klimaresilienz bringen könnte.

Philipp Blom. Die Welt aus den Angeln. Eine Geschichte der Kleinen Eiszeit von 1570 – 1700 sowie der Entstehung der modernen Welt, verbunden mit einigen Überlegungen zum Klima der Gegenwart

Hanser Verlag. 2018. 24.00 €

Das Buch ist zu aller erst ein Blick auf die Kleine Eiszeit mit ihren drastischen Veränderungen für die Menschen in Europa. Ausgehend von einem Winterbild eines holländischen Malers wird der Bogen aufgespannt zu den fundamentalen Veränderungen des Lebens mehrerer Generationen jener Zeitspanne. Nicht weniger eine Große Transformation der Gesellschaft war die Folge. Und genau diesen Gedankengang greift Blom in seinem Epilog auf, denn er entwirft und begründet Parallelen zur heutigen Klimakrise mit der notwendigen Großen Transformation heute. Nur sind wir dieses Mal mittendrin und müssen einen Weg finden so wie die Menschen in der damaligen Zeit. Ein in jeder Hinsicht bereicherndes Buch.



Totholz im Kerpener Bruch – ein kleines Universum



Über die ökologische Bedeutung von Totholz ist schon viel geschrieben worden, deswegen hier keine Buchempfehlung. Aber eine kleine Entdeckertour lohnt auch im Dezember. So kann man auf dem rechten Bild den Beginn des Neuen sehen, ein Ahornsame keimt aus auf dem feuchten Moospolster auf einem abgestorbenen Baum. Denn Totholz ist nicht tot, sondern ein Teil wichtiger Stoffkreisläufe auf unserer Erde, ohne die wir nicht leben können. Und wenn man etwas entdecken will, hält man es am besten mit Goethe: „Ich ging im Walde so für mich hin, und nichts zu suchen das war mein Sinn.“

*Die Ortsgruppe Kerpen wünscht Ihnen allen
ein glückliches und gesundes Neues Jahr!*

Ihre BUND Ansprechpartner*innen in Kerpen

Matthias Holtermann, Blatzheim, matthiasholtermann@gmx.de

Patrick Kalscheuer, Kerpen

Monika Maaz, Kerpen, monika.maaz@gmx.de

Werner Post, Kerpen, postwerner@web.de

Jutta Schnütgen-Weber, Sindorf, mobil: 0172/9485089; mail: Schnuetgen-Weber@t-online.de